

20906

# HISTORISCHE STUDIEN


Heft 415

## Die Finanzpolitik des Deutschen Reiches von 1903 bis 1913

Eine Studie zur Innenpolitik des Wilhelminischen Deutschland

(M 9.7)

von  
PETER-CHRISTIAN WITT



1970

---

Matthiesen Verlag · Lübeck und Hamburg

## INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis . . . . .	7
Tabellenverzeichnis . . . . .	8
Einleitung . . . . .	9
<b>I. Probleme und Entwicklungstendenzen des Reichsfinanzwesens</b>	<b>17</b>
1. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen und der Finanzausgleich im Bundesstaat . . . . .	17
2. Das Reichsschatzamt und die übrigen Institutionen der Reichsfinanzverwaltung . . . . .	23
3. Der Reichshaushalt und seine Kontrolle: das Problem der Parlamentarisierung im Reich . . . . .	32
4. Probleme des Steuersystems des Reiches . . . . .	40
5. Tendenzen der Ausgaben- und Einnahmenentwicklung des Deutschen Reiches 1871-1905 . . . . .	55
<b>II. Finanzreformversuche und innere Politik 1902-1906</b>	<b>58</b>
1. Der Zolltarif von 1902 - Finanzpolitik zur Förderung agrarischer und industrieller Interessen . . . . .	63
2. Wirtschaftliche Rezession von 1901 bis 1903 und die Reichstagswahlen von 1903 . . . . .	74
3. Um die formelle Ordnung des Reichsfinanzwesens . . . . .	80
a) Die „lex Stengel“ und der Reichshaushalt 1904 . . . . .	80
b) Das Reichsschatzamt und die Planung und Kontrolle der Reichshaushalte . . . . .	90
4. Die Finanzreform von 1905/06 . . . . .	94
a) Die Ausarbeitung der Regierungsvorlagen - Sanierung der Reichsfinanzen oder Sieg der partikularen und wirtschaftlichen Sonderinteressen . . . . .	94
b) Die parlamentarische Beratung der Finanzreformvorlagen und der Kampf der Interessenten . . . . .	114
5. Heeresquinquennat und Flottennovelle 1905/06 . . . . .	132
6. Die wirtschaftliche Entwicklung und die Geldmarktlage 1905/06 . . . . .	143
<b>III. Der Bülow-Block und die Stagnation der Reichsfinanzpolitik 1907/08</b>	<b>152</b>
1. Die Auflösung des Reichstags und die Bildung des Blocks . . . . .	152
2. Der Reichshaushalt für 1907 und neue Steuerpläne . . . . .	165
3. Branntweinmonopol und Tabakbanderolensteuer: der Rücktritt des Schatzsekretärs Stengel . . . . .	172
4. Die wirtschaftliche Entwicklung und die Geldmarktlage 1907/08 . . . . .	192
<b>IV. Die große Finanzreform von 1908/09</b>	<b>199</b>
1. Die Suche nach einem neuen Schatzsekretär und die Finanzplanung im Frühjahr 1908 . . . . .	199
2. Der Aufbau des Propagandaapparates: das „Volkswirtschaftliche Büro“ im Reichsschatzamt . . . . .	217
3. Die preußischen Finanzvorlagen vom Sommer 1908 . . . . .	226

4. Parteien und Regierung: der Kampf um die Finanzvorlagen und das Daily-Telegraph-Interview . . . . .	229
5. Die Beratung der Finanzvorlagen im Bundesrat und die erste Lesung im Reichstag . . . . .	243
Exkurs: Agrarische Demagogie und Reichserbschaftssteuer . . . . .	256
6. Die Beratungen der Reichstagskommission bis zur Kündigung des Blocks . . . . .	259
a) Das Finanzgesetz und die Grundlagen der Reichsfinanzpolitik . . . . .	259
b) Branntweinzwischenhandelsmonopol und Nachlaßsteuer: der Bruch des Blocks . . . . .	263
7. Bülow's Kampf um die Reichskanzlerschaft . . . . .	273
a) Die Mobilisierung der öffentlichen Meinung . . . . .	273
b) Die 2. Lesung der Steuergesetze in der Kommission und der Konflikt der Parteien . . . . .	281
8. Die Finanzreform des schwarz-blauen Blocks und Bülow's Rücktritt . . . . .	289
9. Die Regierung und der Polarisierungsprozeß in den politischen Parteien und wirtschaftlichen Vereinigungen im Sommer 1909 . . . . .	304
10. Die finanziellen Ergebnisse der Finanzreform . . . . .	311
V. Von der Konsolidierung der Reichsfinanzen unter Adolf Wermuth zur Militarisierung der Reichsfinanzpolitik 1909-1913 . . . . .	316
1. Die Haushaltspolitik Wermuth's 1909-1911 . . . . .	316
2. Die wirtschaftliche Entwicklung 1909-1913 . . . . .	327
3. Der Kampf um das Reichshaushaltsgesetz . . . . .	330
4. Die Flotten- und Heeresvorlage 1912 und die Finanzpolitik Wermuth's . . . . .	337
a) Marokkokrise, Vorbereitung der Wehrvorlagen und Reichstagswahlen von 1912 . . . . .	337
b) Der Kampf um die Deckungsvorlage 1912 und Wermuth's Rücktritt . . . . .	346
5. Die große Heeresvorlage 1913 und die Einführung von direkten Reichssteuern: die Militarisierung der Reichsfinanzpolitik . . . . .	356
Anhang . . . . .	377
Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	389

## Abkürzungsverzeichnis

(Die Siglen der benutzten Zeitungen und Zeitschriften befinden sich im Quellenverzeichnis)

AA	Auswärtiges Amt	PHH	Preußisches Herrenhaus (in Verbindung mit Bd. = Stenographische Berichte über die Verhandlungen des . . .)
Abt.	Abteilung		
adh.	Anhang (adhibendum)		
AdV	Alldeutscher Verband	Pr. Jbb.	Preußische Jahrbücher
AfSS	Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik	Prot.	Protokolle
		PVS	Politische Vierteljahresschrift
AöR	Archiv f. öffentliches Recht	RdI	Reichsamt des Innern
BA	Bundesarchiv	Ref.	Referent
BdI	Bund der Industriellen	RFM	Reichsfinanzministerium
BdL	Bund der Landwirte	RGBl.	Reichsgesetzblatt
BM	Bürgermeister	RKA	Reichskolonialamt
BRat	Bundesrat	RK	Reichskanzler
CdI	Centralverband deutscher Industrieller	Rkz	Reichskanzlei
		RMA	Reichsmarineamt
DRP	Deutsche Reichspartei	R.R.	Regierungsrat
DZA I	Deutsches Zentralarchiv Potsdam	RSA	Reichsschatzamt
		RT	Reichstag (in Verbindung mit Bd. = Stenographische Berichte bzw. Drucksachen des . . .)
DZA II	Deutsches Zentralarchiv Merseburg		
FA (N.F.)	Finanzarchiv (Neue Folge)	RVerf.	Reichsverfassung von 1879
FM/Fin.Min.	Finanzminister(ium)	Schr. d. V. f. Soz. Pol.	Schriften des Vereins für Sozialpolitik
Fr.Vg.	Freisinnige Vereinigung	SD	Sozialdemokrat(ie)
Fr.Vp.	Freisinnige Volkspartei	St.A.	Staatsarchiv
FVP	Fortschrittliche Volkspartei	Stat. Jb.	Statistisches Jahrbuch
Ges.	Gesandtschaft	Stdt.A.	Stadtarchiv
G.(O.)F.R.	Geheimer (Ober-)Finanzrat	St.S.	Staatssekretär
G.(O.)R.R.	Geheimer (Ober-)Regierungsrat	Tab.	Tabelle
		U.St.S.	Unterstaatssekretär
G.St.A.	Geheimes Staatsarchiv	VdEstI	Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller
H.A.	Hauptarchiv/Historisches Archiv	VJh.	Vierteljahresshäfte
HdF	Handbuch der Finanzwissenschaft	VR	Vortragender Rat
		VSWG	Vierteljahresschrift für Wirtschafts- u. Sozialgeschichte
HK	Handelskammer	WaG	Welt als Geschichte
HZ	Historische Zeitschrift	W.G.O.F.R.	Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat
Jb.	Jahrbuch	W.G.O.R.R.	Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat
K	Deutschkonservativ(er)	W.G.R.	Wirklicher Geheimer Rat
Kom.Rat	Kommerzienrat	W.Vg.	Wirtschaftliche Vereinigung
Kr.M.	Kriegsminister(ium)	WWA	Weltwirtschafts-Archiv
LAH	Landeshauptarchiv	Z	Zentrum
LWK	Landwirtschaftskammer	ZfgSW	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
MdA	Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses	ZfG	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
MdH	Mitglied des preußischen Herrenhauses	ZfP	Zeitschrift für Politik
MdR	Mitglied des Reichstages		
Min.	Minister(ium)		
Min.Dir.	Ministerialdirektor		
m.p.	eigenhändig (manu propria)		
NL	Nationalliberal(er)		
NI	Nachlaß		
PA	Politisches Archiv		
PAH	Preußisches Abgeordnetenhaus (in Verbindung mit Bd. = Stenographische Berichte über die Verhandlungen des . . .)		

## EINLEITUNG

### Verzeichnis der Tabellen

I	Begünstigung der Produzenten bei der Zuckersteuer . . . . .	43
II	Begünstigung der Produzenten bei der Branntweinsteuer . . . . .	47
III	Begünstigung der Produzenten durch das Branntweinkontingent . . . . .	48
IV	Begünstigung der Produzenten durch Einfuhrscheine für Getreide . . . . .	53
V	Entwicklung einiger Reichseinnahmezweige 1872–1905 . . . . .	56
VI	Mittelfristige Finanzplanung 1905–1909 . . . . .	104
VII	Bedarfsrechnung und Deckungsplan der Finanzreform 1905/06 . . . . .	120
VIII	Baukostenentwicklung einiger Schiffstypen 1900–1913 . . . . .	143
IX	Daten zur Entwicklung der Reichsfinanzen unter Schatzsekretär Frhr. von Stengel . . . . .	377
X	Mittelfristige Finanzplanung 1909–1913	
	a) Ausgaben der Ressorts . . . . .	206
	b) Einnahmeschätzungen des Reichsschatzamtes . . . . .	207
XI	Deckungspläne für die Reichsfinanzreform vom Sommer 1908 . . . . .	211
XII	Finanzplanung für den ordentlichen Etat 1909–1913 (November 1908) . . . . .	250
XIII	Entwicklung der Reichseinnahmen 1901–1913 . . . . .	378
XIV	Entwicklung der Reichsausgaben 1872–1913 . . . . .	380
XV	Wirtschaftliche Entwicklung 1898–1913 . . . . .	382
XVI	Arbeitsmarktlage 1898–1913 . . . . .	384
XVII	Lebenshaltungskosten und Löhne 1898–1913 . . . . .	385
XVIII	Entwicklung der Reichsschulden 1877–1913 . . . . .	386
XIX	Entwicklung der personellen Stärke von Heer und Flotte 1875–1914 . . . . .	387
XX	Staatssekretäre und Beamte des Reichsschatzamtes 1900–1914 . . . . .	388

Die vorliegende Untersuchung zur „Finanzpolitik des Deutschen Reichs von 1903 bis 1913“ versteht sich als ein Beitrag zur Geschichte der Innenpolitik des wilhelminischen Deutschlands, die – um ein Wort von Hans Herzfeld aufzugreifen<sup>1</sup> – „im Grunde immer noch vor . . . einer wirklich tiefergreifenden Erforschung (steht), die die dokumentarischen Quellen, soweit noch vorhanden, erst systematisch zu erschließen hat“. Kennzeichnenderweise haben die Probleme der deutschen Innenpolitik, haben die an ihr aktiv beteiligten Parteien, Wirtschaftsverbände, nationalen Agitationsvereinigungen und die sie repräsentierenden Persönlichkeiten bisher zu einem großen Teil keine angemessene Darstellung gefunden, während zugleich die Zahl der, meist wertlosen, Studien zu Problemen der deutschen Außenpolitik der Jahre von der Jahrhundertwende bis zum Kriegsausbruch 1914 Legion ist. Erklärlich ist diese Verteilung der Gewichte nur, wenn das Verständnis ganzer Generationen deutscher Historiker von Politik, von den Bestimmungsfaktoren politischen Handelns betrachtet wird. Der Satz vom „Primat der Außenpolitik“, jene Behauptung, daß, wie Friedrich Meinecke es 1910 einmal formulierte<sup>2</sup>, „die innere Politik ihr Gesetz zu empfangen (habe) von der auswärtigen Politik, die heute mehr wie je in der Wahrung der großen Lebens- und Zukunftsinteressen der Nation kulminiert“, hat sich ja nicht nur im politischen Tageskampf als Mittel zur ideologischen Absicherung und Verfestigung bestehender Herrschaftsstrukturen ausgewirkt und bewährt, sondern auch weitgehend die Themen der deutschen Geschichtsschreibung bestimmt. Denn bei den Erklärungsversuchen, die in der Weimarer Zeit für das entscheidende politische Ereignis, den Ausbruch des Weltkriegs, gegeben wurden, standen, einmal abgesehen von ihrem stark apologetischen und national-parteilichen Charakter<sup>3</sup>, Probleme der Diplomatiegeschichte, der außenpolitischen Beziehungen im Mittelpunkt, während die Frage nach den innenpolitischen Voraussetzungen, den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen außenpolitischen Handelns entweder gar nicht gestellt wurde oder aber, wenn das Problem gesehen wurde, doch die Interdependenz zwischen innerer und äußerer Politik geleugnet wurde.<sup>4</sup> Ganz in der Linie dieser politischen Traditionen liegt es, daß Hans Herzfeld noch heute den einzigen groß angelegten Versuch zur Klärung der sozialen und parteipolitischen Voraussetzungen einer der folgenschwersten außenpolitischen Entscheidungen des Reichs, Eckart Kehrs Studie über die Hintergründe der deutschen Flottenpolitik<sup>5</sup>, mit einigen nichtssagenden Worten abzuqualifizieren versucht und an gleicher Stelle der apologetischen Arbeit von Hans Hallmann<sup>6</sup> nachrühmt, sie bedeute „eine wesentliche Erweiterung unserer

<sup>1</sup> Hans Herzfeld, Die moderne Welt, II. Teil, Weltmächte und Weltkriege 1890–1945, 3. Aufl. Braunschweig 1961, S. 81.

<sup>2</sup> Friedrich Meinecke, Politische Schriften und Reden, Darmstadt 1958, S. 41.

<sup>3</sup> Vgl. dazu neuerdings Wolfgang J. Mommsen, Die deutsche Kriegszielpolitik 1914–1918. Bemerkungen zum Stand der Diskussion, in: Kriegsausbruch 1914, München 1967, S. 60f.

<sup>4</sup> Vgl. auch Karl-Dietrich Bracher, Kritische Betrachtungen über den Primat der Außenpolitik, in: Festschrift für Ernst Fraenkel, Berlin 1961, S. 115–148.

<sup>5</sup> Eckart Kehr, Schlachtflottenbau und Parteipolitik 1894–1901. Versuch eines Querschnitts durch die innenpolitischen, sozialen und ideologischen Voraussetzungen des deutschen Imperialismus, Eberings Historische Studien Bd. 197, Berlin 1930.

<sup>6</sup> Hans Hallmann, Der Weg zum deutschen Schlachtflottenbau, Berlin 1934.

Kenntnisse<sup>7</sup>, obgleich sich diese Untersuchung im wesentlichen dadurch auszeichnet, daß sie alle Erörterungen über wirtschaftliche, soziale und politische Klasseninteressen, die hinter dem Flottenbau gestanden haben, von vornherein als unwesentlich für die Entscheidung zum Schlachtflottenbau ausschaltet.

Soweit jedoch innenpolitische Probleme in den Gesichtskreis des Historikers rückten, wurde bis in die heutige Zeit der Herausarbeitung der „Ideen“ der handelnden Politiker, Parteien und Verbände sehr viel mehr Raum gewidmet als der Darstellung der tatsächlichen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragen. Beispiele für diese Methode bieten die Arbeiten von Hans Booms über die Konservativen<sup>8</sup> und Karl Erich Born über die Sozialpolitik nach Bismarcks Sturz.<sup>9</sup> Booms beschäftigt sich zwar sehr eingehend mit der konservativen Ideologie, aber die entscheidenden Fragen, die man an die konservative Parteipolitik vor 1918 stellen muß, kommen dabei gar nicht in sein Blickfeld. Es ist bei ihm, um nur ein Beispiel zu nennen, zwar sehr viel davon die Rede, daß der „preußische Charakter“ der konservativen Partei ihr dieses oder jenes zu tun oder zu unterlassen gebot, aber die Tatsache, daß das Herausstreichen der Eigenständigkeit Preußens durch die Konservativen ursächlich etwas mit der sozialen, politischen und ökonomischen Absicherung der Machtstellung der von der konservativen Partei repräsentierten sozialen Klasse zu tun hat, wird von Booms entweder gar nicht gesehen oder aber in ihren Auswirkungen auf die konservative Politik möglichst verkleinert. Ein weiterer – methodischer – Einwand gegen Booms' Untersuchung muß mit Nachdruck hervorgehoben werden. Es ist völlig unhaltbar, und muß notwendigerweise zu falschen Ergebnissen führen, wenn man glaubt, durch die Interpretation von Programmreden und öffentlichen Absichtserklärungen, politische Entscheidungen darstellen und analysieren zu können. Ähnlich sind in der Studie von Karl Erich Born zwar die Ideen, die der staatlichen Sozialpolitik Impulse verliehen, auf breitem Raum dargestellt, doch finden sich z. B. über zwei der wichtigsten, freilich negativen, „sozialpolitischen“ Entscheidungen des Reichs, über den Zolltarif von 1902 und über die Steuerreform von 1909, nur einige belanglose und noch nicht einmal korrekte Sätze. Allerdings soll hier nicht für eine jeder Ideologiekritik feindliche Geschichtsschreibung plädiert werden; doch müssen Vorbehalte gegen solche Studien erhoben werden, die glauben, Ideologiekritik könnte erfolgen, ohne daß zugleich der Versuch gemacht wird, unter sorgfältiger Auswertung des vorhandenen Quellenmaterials, auch die politischen und sozialen Realitäten darzustellen und diese Wirklichkeit mit den verkündeten politischen und sozialen Ideen und Ideologien zu konfrontieren.

Wie schon dargelegt, sind die Vorarbeiten für eine Geschichte der deutschen Innenpolitik ihrer Quantität wie Qualität nach dürftig. Daher beschreitet jede Arbeit zur Innenpolitik des wilhelminischen Zeitalters in gewisser Hinsicht terra incognita. Denn weder gibt es in ausreichendem Maße Untersuchungen über die Reichskanzler, Staatssekretäre und preußischen Staatsminister nach Bismarck – eine Ausnahme bildet hier der zweite Band der Miquel-Biographie von Hans Herzfeld<sup>10</sup> –, noch besitzen wir von Parteiführern, Leitern großer wirtschaftlicher Un-

<sup>7</sup> Hans Herzfeld, Die moderne Welt, II. Teil, S. 45f.

<sup>8</sup> Hans Booms, Die deutschkonservative Partei. Preußischer Charakter, Reichsauffassung und Nationalbegriff, Düsseldorf 1954.

<sup>9</sup> Karl Erich Born, Staat und Sozialpolitik seit Bismarcks Sturz, Wiesbaden 1957.

<sup>10</sup> Hans Herzfeld, Johannes von Miquel, sein Anteil am Ausbau des Deutschen Reichs bis zur Jahrhundertwende, 2 Bde., Detmold 1938.

ternehmungen und Verbände politische Biographien. Neben den hier vorhandenen Arbeiten über Stresemann und Ballin<sup>11</sup>, muß Klaus Epsteins Untersuchung über Matthias Erzberger<sup>12</sup> besonders hervorgehoben werden, weil sie mit ihrer Methode, den Zentrumsolitiker Erzberger in das Spannungsfeld und Kräftespiel der deutschen Innenpolitik einzuordnen, vorbildlich für jede andere politische Biographie ist, und weil die vorliegende Arbeit aus Epsteins Analysen der innenpolitischen Situation des Reichs in mannigfacher Hinsicht Nutzen gezogen hat.

Was für die Darstellung des Handelns Einzelner galt, trifft in noch höherem Maße auf die Durchforschung der großen wirtschaftlichen Verbände und der politischen Parteien zu. Zwar sind neuerdings gerade die wirtschaftlichen Verbände, wie der Cdi, der Bdi, der Bund deutscher Arbeitgeberverbände und der BdL, in das Blickfeld der Forschung gerückt, aber die hierzu entstandenen Untersuchungen sind, immer abgesehen von der völlig unzureichenden Auswertung unveröffentlichtlicher Quellen, zum großen Teil sehr unkritisch, und selbst die in ihrem verbandsgeschichtlichen und ideologiekritischen Teil weitgehend überzeugenden Studien von Puhle und Kaelble tragen nur wenig dazu bei, die Bedeutung dieser wirtschaftlichen Verbände für den politischen Entscheidungsprozeß im wilhelminischen Deutschland zu erhellen.<sup>13</sup> Von den politischen Parteien ist lediglich die Geschichte der sozialdemokratischen Partei und der immer mit ihr zusammen untersuchten Freien Gewerkschaften wirklich ausreichend geklärt<sup>14</sup>, was wohl in nicht geringem Maße daran liegt, daß diese beiden Organisationen der deutschen Arbeiterschaft als Gegengewicht zum bürgerlichen Deutschland, ja überhaupt als ein „zweites“ Deutschland neben dem offiziellen, durch Bürokratie, Armee und Wirtschaft repräsentierten, verstanden wurden und ihnen daher in der Forschung besonderes Interesse entgegengebracht wurde.

Dagegen muß Thomas Nipperdeys Arbeit über die Organisation der Parteien<sup>15</sup> für die bürgerlichen Parteien zum Teil noch immer eine eigenständige Untersuchung ersetzen. Die Geschichte der Zentrumspartei ist einmal vom Standpunkt der Partei durch Carl Bachem dargestellt worden<sup>16</sup>, zum anderen bietet Epsteins

<sup>11</sup> Donald Warren, The Red Kingdom of Saxony. Lobbying Grounds for Gustav Stresemann 1901–1909, The Hague 1964; Lamar J. R. Cecil, Albert Ballin: Business and Politics in Imperial Germany 1888–1918, Princeton 1967, dt. Stuttgart 1968.

<sup>12</sup> Klaus Epstein, Matthias Erzberger und das Dilemma der deutschen Demokratie, Berlin 1962.

<sup>13</sup> Hartmut Kaelble, Industrielle Interessenpolitik in der Wilhelminischen Gesellschaft. Centralverband Deutscher Industrieller 1895–1914, Berlin 1967; Hans-Jürgen Puhle, Agrarische Interessenpolitik und Preußischer Konservatismus im Wilhelminischen Reich (1893–1914), Hannover 1967. Die Untersuchungen von Gerhard Erdmann, Die deutschen Arbeitgeberverbände im sozialgeschichtlichen Wandel der Zeit, Neuwied und Berlin 1966, und Roswitha Leckebusch, Entstehung und Wandlungen der Zielsetzungen, der Struktur und der Wirkungen von Arbeitgeberverbänden, Berlin 1966, sind in ihrem Forschungsgegenstand gegenüber völlig unkritisch.

<sup>14</sup> Zur Geschichte der Sozialdemokratie im hier behandelten Zeitraum noch immer am instruktivsten: Carl E. Schorske, German Social Democracy 1905–1917, The Development of the Great Schism, Cambridge 1955, und Gerhard A. Ritter, Die Arbeiterbewegung im Wilhelminischen Reich. Die sozialdemokratische Partei und die Freien Gewerkschaften 1890–1900, 2. Aufl. Berlin 1963; Heinz Josef Varain, Freie Gewerkschaften, Sozialdemokratie und Staat. Die Politik der Generalkommission unter der Führung Carl Legiens, Düsseldorf 1956.

<sup>15</sup> Thomas Nipperdey, Die Organisation der deutschen Parteien vor 1918, Düsseldorf 1961.

<sup>16</sup> Carl Bachem, Vorgeschichte, Geschichte und Politik der deutschen Zentrumspartei, Bde. 6–9, Köln 1929–1932.

Erzberger-Biographie manchen Aufschluß zur Zentrumspolitik, doch wäre eine Gesamtdarstellung, die das Archivmaterial heranzieht, notwendig. Für die Jahre 1893 bis 1918 existiert neuerdings auch eine Studie über die drei linksliberalen Gruppierungen<sup>17</sup>, die auch die Partei- und staatlichen Akten heranzieht. Dagegen fehlt für die Nationalliberalen, die im Spannungsfeld zwischen konservativer Bürokratie und dem liberalen Bürgertum eine wichtige Mittlerrolle einnahmen, noch immer eine Untersuchung.<sup>18</sup> Am bemerkenswertesten ist jedoch die Tatsache, daß die Geschichte der deutsch-konservativen Partei, die die Politik des Kaiserreichs in entscheidendem Maße geprägt hat, ganz unzulänglich erforscht ist. Die Arbeit von Booms<sup>19</sup> ist völlig unbefriedigend und bedürfte in vielen Punkten einer Korrektur und Vertiefung. Westarps Geschichte der konservativen Politik von 1908 bis 1914<sup>20</sup> ist bestimmt von apologetischen Gesichtspunkten, wegen der Ausschöpfung von Akten der Reichskanzlei und Teilen der Parteikorrespondenz dennoch unentbehrlich.

Von unschätzbarem Wert für eine Geschichte der deutschen Innenpolitik sind die Untersuchungen von Walther G. Hoffmann<sup>21</sup> und Gerhard Bry<sup>22</sup>, mit deren Hilfe eine wenigstens groblinige Skizzierung der wirtschaftlichen und sozialen Lage im Kaiserreich möglich war, da in diesen Arbeiten zum erstenmal in übersichtlicher Form das weit verstreute, sonst gar nicht erfassbare statistische Material zusammengestellt und für die Forschung fruchtbar gemacht worden ist. Zu dem speziellen Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind eine Reihe von Arbeiten, meist juristischen Dissertationen, die Einzelfragen der Finanzpolitik behandeln, entstanden. Mit dem Aufbau und der organisatorischen Ausgestaltung der Reichsfinanzverwaltung und Fragen des Finanzverfassungsrechts beschäftigt sich die Studie von Herbert Leidel<sup>23</sup>, ohne daß diese Arbeit aber die ältere Literatur überflüssig machte.<sup>24</sup> Zur staatsrechtlichen Bedeutung des Haushaltsplans, zum Steuerbewilligungsrecht und zur Entwicklung des Finanzsystems des Reichs existieren einige ältere Studien, die aber in starkem Maße einer formal-juristischen Betrachtungsweise verhaftet sind, so daß sie für eine historische Untersuchung nur wenig Gewinn bringen.<sup>25</sup> Einzelgebiete der Ausgaben- und Einnahmenpolitik des Deut-

<sup>17</sup> Ludwig Elm, Zwischen Fortschritt und Reaktion. Zur Geschichte der liberalen Bourgeoisie in Deutschland, Berlin 1968.

<sup>18</sup> Vgl. dazu Klaus Epstein, The socioeconomic History of the second German Empire, in: The Review of Politics 29 (1967), S. 100–112, bes. S. 107.

<sup>19</sup> Vgl. Anm. 8, S. 10.

<sup>20</sup> Kuno Graf Westarp, Konservative Politik, Bd. 1, Berlin 1935.

<sup>21</sup> Walther G. Hoffmann (unter Mitarbeit von Franz Grumbach und Helmut Hesse), Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, Berlin/Heidelberg/New York 1965.

<sup>22</sup> Gerhard Bry, Wages in Germany 1871–1945, National Bureau of Economic Research, General Series Nr. 68, Princeton 1960.

<sup>23</sup> Herbert Leidel, Die Begründung der Reichsfinanzverwaltung, Diss. iur. Münster 1962, Schriftenreihe des Bundesministeriums der Finanzen, H. 1, Bonn 1964.

<sup>24</sup> Vgl. Rudolf Morsey, Die oberste Reichsverwaltung unter Bismarck 1867–1890, Münster 1957, und den Vortrag von Heinrich Otto Meisner über die Entwicklung der Reichsfinanzverwaltung (Monatsprotokolle des Reichsarchivs, 7. 11. 1929), DZA I, Reichsarchiv Nr. 414/20 576.

<sup>25</sup> Herbert Armbruster, Die Wandlung des Reichshaushaltsrechts, Diss. iur. Freiburg, Freiburger rechtswissenschaftliche Arbeiten, Stuttgart und Berlin 1939; Werner Blatter, Die Entwicklung des staatlichen Rechnungswesens, Diss. iur. Mainz 1952; Heinz Jobst, Das Steuerbewilligungsrecht bis zum Jahre 1918, Diss. iur. Erlangen 1948; Herbert Roh-

schen Reichs haben Antweiler, Douffet, Henricke, Junghänel und Kandler behandelt.<sup>26</sup> Diese Arbeiten wurden vor allen Dingen für statistische Zwecke herangezogen. Die Dissertationen von Blömer und Caasen<sup>27</sup> waren wegen ihrer wenig sorgfältigen Arbeitsweise hierfür leider unbrauchbar.

Mannigfache Anregungen hat die vorliegende Untersuchung von drei, ihrer Anlage nach sehr verschiedenen Werken erhalten. Wilhelm Gerloffs „Finanz- und Zollpolitik des Deutschen Reichs“, die 1913 erschien, ist auch heute noch die beste, das gedruckte Material einwandfrei verarbeitende Untersuchung über die Entwicklung des gesamten Finanzwesens im Reich, in den Bundesstaaten und Gemeinden vor 1914. Über die politischen Hintergründe der Reichsfinanzpolitik bringt sie allerdings kaum Aufschluß, sondern beschränkt sich auf die gewissenhafte Registrierung von Fakten. Theodor Eschenburgs Untersuchung über die Blockpolitik Bülow von 1907 bis 1909 und die Stellung der nationalliberalen Partei rückt das Problem der Fortentwicklung des Regierungssystems des Kaiserreichs in den Mittelpunkt und bietet gerade durch diesen Ansatz wichtige Hinweise über die Bedeutung der Finanzpolitik im Rahmen der gesamten verfassungspolitischen Entwicklung. Schließlich gingen nicht unerhebliche Anregungen von Hans-Günter Zmarzliks „Bethmann Hollweg als Reichskanzler 1909–1914“ aus. Die in ihr vorgenommene sorgfältige Untersuchung der Stellung des Kanzlers innerhalb des Parallelogramms der innenpolitisch wirksamen Kräfte zeigt deutlich die Grenzen, aber auch die Möglichkeiten, die unter sich wandelnden politischen Konstellationen dem Reichskanzleramt im Wilhelminischen Deutschland immanent waren.<sup>28</sup> Mit den drei hier nur kurz skizzierten Arbeiten setzt sich die vorliegende Untersuchung ständig auseinander – und zwar sowohl hinsichtlich ihrer Interpretation der Ereignisse wie auch der Erweiterung und Korrektur ihrer Tatsachenschilderung. Diese Arbeiten ersetzen schon aufgrund ihres verschiedenen methodischen Ansatzes, ihrer unterschiedlichen Fragestellung und ihrer nicht einheitlichen Quellengrundlage eine Gesamtdarstellung der deutschen Finanzpolitik vor dem Ersten Weltkrieg nicht. Gerloff wollte zwar eine solche Gesamtdarstellung geben, aber – abgesehen von der Tatsache, daß ihm 1913 die Archive verschlossen waren und damit eine

mann, Die Entwicklungstendenzen des Finanzsystems im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik von 1871 bis zur Gegenwart, Diss. rer. pol. Bonn 1956; Hans Thierfelder, Die staatsrechtliche Bedeutung des Staatshaushaltsplans, Diss. iur. Tübingen 1959.

<sup>26</sup> Bruno Antweiler, Erbschaftssteuer und soziale Reform, Diss. iur. Köln, Würzburg 1933; Herbert Douffet, Die Stellung der deutschen Finanzwissenschaft zu der Frage der Heeresausgaben, Diss. phil. Leipzig 1930; Ilse Henricke, Die Rolle der Erbschaftssteuer in der Steuerpolitik der großen politischen Parteien, Diss. phil. Heidelberg 1929; Heinz Junghänel, Marinehaushalt und Marineausgabenpolitik in Deutschland 1868–1930, Diss. phil. Leipzig, Lucka 1932; Johannes Kandler, Der deutsche Heeresetat vor und nach dem Kriege, Leipzig 1930; Otto Brommer, Das Budget der deutschen Schutzgebiete, Diss. iur. Leipzig 1920.

<sup>27</sup> Hans Blömer, Die Anleihen des Deutschen Reiches von 1871 bis zur Stabilisierung der Mark 1924, Diss. rer. pl. Bonn 1946; Hans Günther Caasen, Die Steuer- und Zolleinnahmen des Deutschen Reichs 1872–1944, Diss. iur. 1953. Caasen gibt z. B. für einige Jahre lediglich die Haushaltsvoranschläge wieder!

<sup>28</sup> Wilhelm Gerloff, Die Finanz- und Zollpolitik des Deutschen Reiches nebst ihren Beziehungen zu Landes- und Gemeindefinanzen von der Gründung des Norddeutschen Bundes bis zur Gegenwart, Jena 1913; Theodor Eschenburg, Das Kaiserreich am Scheideweg. Bassermann, Bülow und der Block, Berlin 1929; Hans-Günter Zmarzlik, Bethmann Hollweg als Reichskanzler 1909–1914. Studien zu Möglichkeiten und Grenzen seiner innenpolitischen Machtstellung, Düsseldorf 1957.

Untersuchung der Hintergründe der staatlichen Finanzpolitik kaum durchführbar war – verstellte ihm doch auch seine Einstellung als Finanzwissenschaftler den Blick für einen wesentlichen Teil der politischen Probleme der öffentlichen Finanzwirtschaft. Denn er sah nur in der Prüfung der Methoden für die Deckung des öffentlichen Bedarfs, nicht aber in der Erörterung der Mittelverwendung eine legitime Aufgabe der mit der öffentlichen Finanzwirtschaft befaßten Wissenschaft.<sup>29</sup> Folgerichtig finden sich in seiner „Finanz- und Zollpolitik“ zwar sehr scharfsinnige Analysen über die Art der Einnahmebeschaffung des Reichs, eine Untersuchung des Charakters der Reichsausgaben fehlt jedoch vollständig. Neuerdings hat allerdings auch die Finanzwissenschaft ausdrücklich postuliert, daß „auch die öffentlichen Ausgaben in ihren Wirkungen und Wirkungsmöglichkeiten zum Forschungs- und Handlungsobjekt der Finanzpolitik gehören“.<sup>30</sup>

Im Hinblick auf diese Erörterungen nimmt die Analyse der Ausgabenpolitik des Reichs in dieser Studie weiten Raum ein, d. h. aufgrund der Struktur des Reichshaushalts, dessen größter Posten der Finanzierung der Militärmaschinerie diene, werden auch die Heeres- und Flottenvorlagen eingehend behandelt. Ausgehend von einer Analyse des Zolltarifgesetzes von 1902 und der diese Politik tragenden Parteien und gesellschaftlichen Gruppen, will die vorliegende Untersuchung die staatliche Finanzpolitik, die Probleme der Aufbringung und Verteilung der staatlichen Finanzmittel, die Entwicklung der bundesstaatlichen Finanzverfassung und des Reichshaushaltsrechts, sowie das Einwirken von Parteien und wirtschaftlichen und Agitationsverbänden auf diese staatliche Finanzpolitik darstellen.

Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen die seit 1903 immer wieder unternommenen Versuche zur Neuordnung des Reichsfinanzwesens, da hieraus mannigfache Rückschlüsse auf die Struktur des Reichs gezogen werden können. Über den Einfluß von Interessengruppen auf die politischen Parteien und die regierende Bürokratie und damit auf ökonomische und soziale Machtverhältnisse gibt die Ausgestaltung der Reichssteuergesetzgebung Aufschluß; der Haushaltsplan, „der Regierungsakt par excellence“<sup>31</sup>, besitzt dagegen – häufig noch stärker als die Art der Beschaffung der für die öffentliche Finanzwirtschaft notwendigen Mittel – eine hohe Aussagekraft für alle Fragen der staatlichen Sozialpolitik. Die Regelung des Finanzausgleichs und die Aufteilung der Finanzhoheit zwischen Reich und Einzelstaaten läßt einmal die verfassungspolitischen Probleme eines Bundesstaates deutlich werden, die häufig auf die Frage reduziert wurden, ob Preußen das Reich beherrschte oder das Reich Preußen mediatisierte, zum andern zeigt sich daran die Verteilung der politischen Macht unter die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen. Die Fragen der Budgetaufstellung, der Beratung und schließlich der gesetzlichen Durchführung des Reichshaushalts im Zusammenwirken von Reichsämtern, Bundesrat und Reichstag zeigen uns, ebenso wie die Handhabung der parlamentarischen Rechnungskontrolle, das Funktionieren des Regierungssystems und des Parlaments und weisen deutlich die Probleme und die Wandlungen innerhalb des Regierungssystems auf. Notwendigerweise wird hierdurch auch die Frage nach der

<sup>29</sup> Wilhelm Gerloff, Wesen und Aufgaben der Finanzwissenschaft, in: HdF I (1926), S. 28, ebenso auch in der 2. Aufl. des HdF I (1952), S. 16ff.

<sup>30</sup> Gustav Schmolders, Finanzpolitik, 2. neubearbeitete Aufl. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1965, S. 3.

<sup>31</sup> Gaston Jéze, Allgemeine Theorie des Budgets, dt. von Fritz Neumark, Tübingen 1927 (zuerst frz. 1921), S. VII.

Umwandlung des deutschen Regierungssystems im Kaiserreich im Sinne einer parlamentarischen Regierungsform wieder aufgeworfen. Dabei will der Verfasser nicht den in der deutschen Forschung immer wieder beschrittenen, seiner Meinung nach aber verfehlten Weg gehen, der aus bloßen Absichtserklärungen von Parteien und politischen Verbänden eine durchgehende Linie in der Entwicklung des deutschen Regierungssystems hin zu der dann 1918 aufgrund des Krieges tatsächlich erfolgten Parlamentarisierung konstruieren will. Vielmehr soll an den konkreten politischen Entscheidungen im Finanzwesen des Reichs diese Frage überprüft werden.

Zum methodischen Vorgehen sei noch bemerkt, daß nach einem kurzen Abriss der verfassungsrechtlichen Situation, der Geschichte und Arbeitsweise der Reichsfinanzbehörden, der Probleme des Steuersystems des Reichs, der parlamentarischen Budgetkontrolle und der finanziellen Situation des Reichs im Jahre 1903 chronologisch vorgegangen wird. Die angeführten Problemkreise werden innerhalb der Darstellung der Reichsfinanzreformversuche und der Reichshaushaltspolitik wieder aufgenommen. Die bundesstaatliche Finanzpolitik wird nur insoweit mitbehandelt, als sie von Einfluß auf die Politik des Reichs war oder aber zur Illustrierung der in der Politik des Reiches aufgewiesenen Tendenzen beiträgt; denn schon eine eingehende Berücksichtigung der preußischen Finanzpolitik, soweit es sich um ihre Formulierung und ihre Auswirkungen im innerpreußischen Raum handelt, hätte den Rahmen dieser Studie gesprengt.

An veröffentlichten Quellen hat diese Arbeit vor allen Dingen die Stenographischen Berichte des Reichstags und des Preußischen Abgeordnetenhauses herangezogen. Daneben wurde eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften ausgewertet – allerdings zum großen Teil nach den reichhaltigen Ausschnittssammlungen der preußischen und der Reichsressorts und der statistischen Abteilung der Reichsbank. Eine vollständige Durchsichtung auch nur der wichtigeren Tageszeitungen und Wochenschriften für die Jahre 1903–1913 war schon aus arbeitsökonomischen Gründen unvertretbar. Die vorhandene Memoirenliteratur ist für finanzpolitische Probleme leider zumeist unergiebig, doch verdienen einige Ausnahmen hervorgehoben zu werden. Einmal handelt es sich um die Memoiren Bülow<sup>32</sup>, die entgegen der Ansicht der „Front wider Bülow“-Literatur hohen Quellenwert besitzen<sup>33</sup>, zum andern um Tirpitz' Erinnerungen<sup>34</sup>, die eine große Fülle von Aktenmaterial verarbeitet haben, zum dritten um die Memoiren der Schatzsekretäre Adolf Wermuth<sup>35</sup> und Reinhold von Sydow<sup>36</sup> und die Erinnerungen des lübischen Finanzsenators Ferdinand Fehling.<sup>37</sup> Im wesentlichen basiert die vorliegende Studie aber auf einer großen Fülle ungedruckten, für die Forschung bisher nicht ausgewerteten Materials. An erster Stelle sind hier die Akten der ehemaligen Reichsämter und preußischen Ministerien zu nennen, die heute in den Deutschen Zentralarchiven

<sup>32</sup> Bernhard von Bülow, Denkwürdigkeiten, Bde. 1–3, Berlin 1930.

<sup>33</sup> Vgl. dazu die sorgfältigen Untersuchungen von Friedrich Frh. Hiller von Gaertringen, Fürst Bülow's Denkwürdigkeiten. Untersuchungen zu ihrer Entstehung und ihrer Kritik, Tübinger Studien zur Geschichte und Politik Nr. 5, Tübingen 1956.

<sup>34</sup> Alfred von Tirpitz, Erinnerungen, 5. Aufl. Berlin und Leipzig 1927.

<sup>35</sup> Adolf Wermuth, Ein Beamtenleben. Erinnerungen, Berlin 1922.

<sup>36</sup> Reinhold von Sydow, Lebenserinnerungen, ungedrucktes Manuskript, in: BA Koblenz, Nl Sydow Nr. 4.

<sup>37</sup> Ferdinand Fehling, Aus meinem Leben, Erinnerungen und Aktenstücke, Berlin/Leipzig/Lübeck 1929.

in Potsdam und Merseburg verwahrt werden. In Potsdam wurden die Akten des Reichsschatzamts, der Reichskanzlei, des Reichsamts des Innern, des Reichstags, der Reichsbank und des Reichsrechnungshofs, sowie eine Reihe von Nachlässen und Parteiakten auf alle finanzpolitischen Probleme durchgesehen. Die größte Bedeutung hatten die Akten des Reichsschatzamts und die finanzpolitischen Aktenreihen der Reichskanzlei. Eine wertvolle Ergänzung für die Darstellung der konservativen Parteipolitik boten die Nachlässe Wangenheim, Roesicke und Westarp, während der Nachlaß von Otto Hammann Aufschluß über die Intentionen Bülow'scher Politik vermittelte. In Merseburg wurden die Akten des Geheimen Zivilkabinetts, des Staatsministeriums – wichtig vor allem wegen der Staatsministerialprotokolle –, der Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe und für Inneres, der Staatsschuldenverwaltung und der preußischen Gesandtschaften und ebenfalls eine Reihe von Nachlässen durchgesehen. Die Akten des Preußischen Finanzministeriums waren seinerzeit noch nicht wieder zugänglich, so daß auf ihre Benutzung verzichtet werden mußte; allerdings ließ sich anhand der Findbücher und schriftlichen Auskünfte des Archivs feststellen, daß ein großer Teil der wichtigen Sekretakten – im wesentlichen aus dem Hauptbüro des Ministeriums – nicht mehr vorhanden ist. Aus dem Staatsarchiv Hamburg, dem Stadtarchiv Lübeck, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und dem Bayerischen Geheimen Staatsarchiv in München und dem Landeshauptarchiv in Dresden wurden vor allem die Berichte der Bundesratsgesandten bzw. Militärbevollmächtigten und die Akten der Finanzdeputationen bzw. Finanzministerien zur Abrundung des Bildes der bundesstaatlichen Politik herangezogen. Im Bundesarchiv Koblenz wurden neben Nachlässen – hier ist insbesondere der Nachlaß Bülow zu nennen – noch ein kleinerer Teil der Akten des Reichsschatzamts benutzt, die in den Bestand Reichsfinanzministerium eingegliedert sind. Aus Berlin-Dahlem wurden Restbestände des „Staatsministeriums“ und die Akten der Preußischen Seehandlungsgesellschaft benutzt. Alle zitierten archivalischen Quellen sind in ihrer Schreibweise und Interpunktion modernisiert.

Ohne die Unterstützung durch zahlreiche Institutionen und Personen wäre die Fertigstellung dieser Arbeit niemals möglich gewesen. An erster Stelle seien hier die Damen und Herren der Archive der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik genannt, die mich bei meinen vielen Monaten dauernden Archivstudien immer freundlich und hilfsbereit unterstützt haben. Ebenso habe ich auch Herrn Prof. Dr. Fritz Fischer, der mir Abschriften aus dem Nachlaß Eisendecker (Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes) und den Akten des sächsischen Kriegsministeriums (Staatsarchiv Dresden) zur Verfügung gestellt hat, und Herrn Klaus Saul, der mir freundlicherweise eine Reihe von Briefen und Aufzeichnungen aus dem Nachlaß Carl Bachem (Historisches Archiv der Stadt Köln) überlassen hat, zu danken. Herr Wulf Goerke, Herr Dirk Stegmann und Herr Klaus Wernecke besaßen die Freundlichkeit, mir die noch unveröffentlichten Manuskripte ihrer Staatsexamensarbeit bzw. Dissertationen zur Auswertung zu überlassen.<sup>38</sup> Der Friedrich-Ebert-Stiftung (Bonn) fühle ich mich für finanzielle

<sup>38</sup> Wulf Goerke, Die deutsche Flottenpolitik von 1908 bis 1914 als innenpolitisches Problem, ms. Hamburg 1966. Dirk Stegmann, Sammlungspolitik 1897–1918. Parteien und Verbände in der Spätphase des Wilhelminischen Deutschlands, Hamburg 1969, erscheint im Frühjahr 1970 bei Kiepenheuer & Witsch, Köln. Klaus Wernecke, Die Weltstellung Deutschlands in der deutschen öffentlichen Meinung 1911–1914, Hamburg 1969, erscheint 1969 bei Droste, Düsseldorf.

und ideelle Unterstützung verbunden. Wichtige Anregungen hat diese Untersuchung vor allem auch durch Prof. Dr. Fritz Fischer erfahren, der ihr Entstehen mit kritischem Interesse verfolgt hat. Prof. Dr. Winfried Steffani, Herr Wulf Goerke und Frau Barbara Vogel haben das Manuskript gelesen, mit mir methodische und inhaltliche Fragen diskutiert, mich auf Irrtümer und Unklarheiten in dem ursprünglichen Text hingewiesen und dadurch die Anregung für sachliche und stilistische Verbesserungen gegeben. Selbstverständlich trage ich jedoch für alle etwa verbliebenen Irrtümer die alleinige Verantwortung. Auch dem Verleger und den Herausgebern der „Historischen Studien“ möchte ich an dieser Stelle für die Aufnahme meiner Untersuchung in ihre Reihe danken, ebenso der Universität Hamburg für einen namhaften Zuschuß zu den Druckkosten.

Zuletzt möchte ich meiner Mutter danken, die die mühselige Aufgabe, das Manuskript in die Reinschrift zu übertragen, auf sich genommen hat. Ihr und meinem verstorbenen Vater ist diese Studie deshalb gewidmet.



A) Quellen

I. Archivalische Quellen

a) Deutsches Zentralarchiv Potsdam (DZA I)

1. Reichskanzlei (Stammakten I) (Rkz)

Nr. 47	Verhältnis des Bundesrats zum Reichstag 1902–1913
Nr. 48	Bevollmächtigte zum Bundesrat 1905–1918
Nr. 51–52	Vorlagen an den Bundesrat 1900–1918
Nr. 107	Eisenbahnbauten im Interesse der Landesverteidigung 1900–1914
Nr. 202–218	Finanzpolitik 1: Finanzreformversuche 1906–1917
Nr. 220–221	Freiwilliger Wehrbeitrag 1913–1914
Nr. 239–242	Reichshaushaltsetat 1900–1918
Nr. 244–245	Außerordentliche Deckungsmittel 1902–1914
Nr. 245/1	Schuldentilgung 1900–1914
Nr. 263	Etatswesen und Etatsrecht 1903–1918
Nr. 264–265	Preußischer Staatshaushaltsetat 1901–1918
Nr. 266	Schuldentilgung in Preußen 1903–1917
Nr. 270	Inländische Verbrauchssteuern in Allgemeinen 1900–1914
Nr. 271–272	Branntweinsteuer 1900–1913
Nr. 273	Brausteuern 1904–1914
Nr. 274–276	Süßstoffsteuer 1900–1913
Nr. 277	Tabaksteuer 1905–1916
Nr. 278	Weinsteuer 1900–1918
Nr. 279	Mühlenumsatzsteuer 1906–1909
Nr. 280	Zündwarensteuer 1911–1914
Nr. 281	Direkte Steuern im Allgemeinen 1903–1918
Nr. 283–284	Einkommenssteuer 1905–1918
Nr. 286	Ergänzungssteuer 1905–1906
Nr. 287–289	Kommunalabgaben: Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer 1900–1918
Nr. 290–291	Wertzuwachsststeuer 1909–1913
Nr. 292	Erbschaftssteuer 1905–1912
Nr. 293–294	Stempelabgaben 1901–1918
Nr. 316–324	Zolltarif 1900–1913
Nr. 325–326	Landwirtschaftliche Zölle 1900–1911
Nr. 327	Getreidezölle 1900–1913
Nr. 330	Industrielle Zölle 1900–1913
Nr. 425–427	Handelskammern und Deutscher Handelstag 1901–1918
Nr. 441–443	Verbände Deutscher Industrieller und Kaufleute 1899–1918
Nr. 463–466	Börsengesetz 1901–1913
Nr. 468–469	Fonds- und Produktenbörse 1900–1908
Nr. 470	Börsensteuer 1900–1904
Nr. 546–547	Streikbewegungen 1911–1918
Nr. 806	Kaiserlicher Hof 1900–1918
Nr. 810–812	Kundgebungen Wilhelms II. 1900–1918
Nr. 832	Immediatvorträge und Audienzen 1900–1918
Nr. 915–916	Kolonialgesellschaften 1900–1913
Nr. 939–940	Kolonialestat 1904–1913
Nr. 950–954	Novellen zum Flottengesetz 1899–1915
Nr. 1026–1027	Entschuldungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 1905–1913
Nr. 1081–1082	Landtagswahlen 1902–1919
Nr. 1128	Bund der Landwirte 1900–1918
Nr. 1131	Deutscher Bauernbund 1909
Nr. 1203–1211	Fleischsteuerung 1905–1913
Nr. 1251/1–1253	Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres 1901–1914
Nr. 1267/2–1269	Vorbereitungen für den Kriegsfall 1900–1918
Nr. 1391	Politische Parteien 1903–1913
Nr. 1391/2–3	Zentrum 1901–1918

Tabelle XX

Staatssekretäre und Beamte des Reichsschatzamts (1900–1914)

1. Staatssekretär

Max Frh. v. Thielmann	18. 8. 1897—20. 8. 1903
Hermann Frh. v. Stengel	21. 8. 1903—20. 2. 1908
Reinhold (v.) Sydow	21. 2. 1908—14. 7. 1909
Adolf Wermuth	14. 7. 1909—16. 3. 1912
Hermann Kühn	16. 3. 1912—31. 1. 1915

2. Unterstaatssekretär

v. Fischer	17. 5. 1901— 5. 5. 1905
Adrian Twele	5. 5. 1905—20. 1. 1910
Hermann Kühn	20. 1. 1910—16. 3. 1912
Gustav R. Jahn	20. 3. 1912— 1918

3. Direktor

(ab 8. 5. 1912 bestand eine zweite Ministerialdirektorenstelle)

v. Fischer	16. 11. 1899—17. 5. 1901
Adrian Twele	17. 5. 1901— 5. 5. 1905
Hermann Kühn	5. 5. 1905—20. 1. 1910
Herz	20. 1. 1910— 1915
Meuschel	8. 5. 1912— 1917

4. Stellvertretende Abteilungsdirigenten

Abt. I	Plath, W.G.O.R.R.	1901—1904
	Neumann, W.G.O.R.R.	1904—1909
	Herz, G.O.R.R.	1909—1910
	Meuschel, G.O.R.R.	1910—1912
	Dombois, W.G.O.R.R.	1912—
Abt. II	Rauschnig, W.G.O.R.R.	1901—1905
	v. Henle, W.G.O.R.R.	1905—1907
	Meuschel, G. O.R.R.	1907—1910
	Pinckernelle, G.O.R.R.	1910—1916
Abt. II A	Dr. Hoffmann, G.O.R.R.	1912—

Nr. 1391/5 Konservative Parteien 1901–1912  
 Nr. 1393–1395 Fortschrittliche, freisinnige und nationalliberale Partei 1903–1918  
 Nr. 1395/1–8 Sozialdemokratische Partei 1900–1914  
 Nr. 1415 Alldeutscher Verband 1908–1915  
 Nr. 1422/4 Hansabund 1909–1918  
 Nr. 1600–1601 Verantwortlichkeit des Reichskanzlers 1908–1919  
 Nr. 1602–1614 Oberste Reichsbehörden 1900–1919  
 Nr. 1622–1623 Staatssekretäre des Reichsschatzamt 1900–1919  
 Nr. 1628 Beamte des Reichsschatzamt 1900–1918  
 Nr. 1750–1752 Eingaben an den Reichskanzler Bülow 1904–1909  
 Nr. 1793–1800 Reichstagswahlen XII. Legislaturperiode 1906–1911  
 Nr. 1801–1802 Reichstagswahlen 1906–1907  
 Nr. 1804–1806 Äußerungen zu den Reichstagswahlen 1907  
 Nr. 1807 Spezialakte zu den Reichstagswahlen von 1907: General Keim  
 Nr. 1808–1809 Reichstagswahlen XIII. Legislaturperiode 1910–1918  
 Nr. 1835–1836 Reichstagsmitglieder 1900–1918  
 Nr. 2258–2259 Kriegervereine 1900–1918  
 Nr. 2261–2262 Flottenvereine 1895–1916

## 2. Reichsschatzamt (RSA)

Nr. 64 Stellvertretung des Reichskanzlers durch den Schatzsekretär 1900–1914  
 Nr. 67–68 Geschäftsordnungsbestimmungen 1906–1913  
 Nr. 72–73 Mitwirkung des Schatzamt bei Marine- und Heeresangelegenheiten 1873–1919  
 Nr. 359–361 Grundsätze für die Aufstellung des Reichshaushaltsetats 1902–1913  
 Nr. 420–433 Hauptetat 1905–1913  
 Nr. 782–802 Etat der Reichsmarine 1905–1914  
 Nr. 1219–1231 Finanzreformen im Reich 1905–1915  
 Nr. 1235 Beiheft zur Finanzreform 1905  
 Nr. 1236 Statistisches Material zur Reichsfinanzreform 1905  
 Nr. 1237–1243 Beihefte zur Finanzreform 1908–1909  
 Nr. 1267–1274 Vorbereitung der Mobilmachung (finanzielle Maßnahmen) 1892–1912  
 Nr. 1278–1284 Vorbereitung der Mobilmachung (finanzielle Maßnahmen) Beihefte 1904–1918  
 Nr. 1348 Bilanzen der Reichseisenbahnverwaltung 1902–1915  
 Nr. 1372 Vorbereitung der Mobilmachung (finanzielle Maßnahmen) 1912–1914  
 Nr. 1432–1433 Freiwilliger Wehrbeitrag 1913–1914  
 Nr. 1435–1438 Vorbereitung der Mobilmachung (finanzielle Maßnahmen) 1911–1914  
 Nr. 1660–1663 Enquête über das Börsen- und Bankwesen 1899–1913  
 Nr. 2067 Eintragungen in das Reichsschuldbuch 1905–1914  
 Nr. 2554 Vorschläge zur Änderung bestehender Steuern 1907–1911  
 Nr. 2560 Geschäftsordnungsbestimmungen 1908–1914  
 Nr. 2788–2791 Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres 1898–1913  
 Nr. 2882–2886 Novellen zum Flottengesetz 1900–1914  
 Nr. 3013 Eisenbahnanleihen 1908–1918  
 Nr. 3022–3023 Staatsministerialsachen zur Reichsfinanzreform 1908–1914  
 Nr. 3053/1 Geheime Registratur des Volkswirtschaftlichen Büros  
 Nr. 3054–3056 Geschäftsverteilungspläne der Abteilung II 1879–1919  
 Nr. 3074–3077 Untersuchungen über Kartellbildungen 1901–1914  
 Nr. 3482–3485 Eingaben zum Zolltarif und zum Abschluß von Handelsverträgen 1890–1910 (Fortsetzung der Aktenreihe unter: Reichsfinanzministerium Nr. 510)  
 Nr. 3603–3607 Branntweinsteuer 1901–1908  
 Nr. 3618–3622 Branntweinmonopol 1907–1909  
 Nr. 3626–3627 Qualitätsbrennereien 1907–1909  
 Nr. 3866–3874 Brausteuer 1901–1909  
 Nr. 3923–3927 Zuckersteuer 1899–1913  
 Nr. 4066–4075 Erbschaftssteuer des Reiches 1872–1919  
 Nr. 4119 Erbschaftssteuerstatistik 1906–1913

Nr. 4121 Eingaben zur Erbschaftssteuer 1908–1909  
 Nr. 4144–4146 Inseratensteuer 1905–1917  
 Nr. 4202–4203 Presseabteilung (Nachrichtenstelle I) 1900–1918

## 3. Reichsamt des Innern (RdI)

Nr. 6100–6109 Geheime Staatsministerialsachen 1905–1913  
 Nr. 12198–12198/1 Mobilmachungswesen 1912–1913  
 Nr. 12215–12215/1 Kriegszustand 1910–1913  
 Nr. 15768 Reichsfinanzreform 1908  
 Nr. 18522 Wirtschaftliche und finanzielle Mobilmachung 1912–1913

## 4. Reichsarchiv

Nr. 21 Unterlagen über Aktenüberweisungen des Reichsfinanzministeriums  
 17959 das Reichsarchiv 1942–1945  
 Nr. 89 Unterlagen über Aktenverschickungen nach Staßfurt 1943  
 18013  
 Nr. 414 Handakten des Oberarchivrats Dr. Heinrich Otto Meisner  
 20576

## 5. Reichstag (RT)

Nr. 197 Verwaltungsberichte der Reichsbank 1902–1919  
 Nr. 289–296 Reichsfinanzreformen 1893–1915  
 Nr. 308–319 Kommissionsakten der 32. Reichstagskommission 1906–1909  
 Nr. 337 Anleiheaufnahmen 1899–1920  
 Nr. 344–345 Tilgung der Reichsschuld 1899–1925

## 6. Reichsbank

Nr. 149–152 Geldmarktlage in Deutschland 1900–1913  
 Nr. 190–193 Stimmungsberichte der Berliner Börse 1903–1914  
 Nr. 207–208 Effektenbörse 1901–1914  
 Nr. 266–269 Kurse deutscher Staatspapiere 1890–1914  
 Nr. 272 Reichs- und Staatsschuldbücher 1905–1914  
 Nr. 302 Wirtschaftliche Lage Deutschlands 1905–1914  
 Nr. 304 Emissionstatistik 1899–1914

## 7. Reichsrechnungshof

Nr. 684–685 Allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt 1872–1923  
 Nr. 700–701 Berichte der Rechnungskommission 1909–1915  
 Nr. 1463 Reichswirtschaftsgesetz 1910–1918  
 Nr. 1504 Etatsrecht 1901–1914  
 Nr. 2852–2853 Bemerkungen des Rechnungshofs zur Reichshaushaltsrechnung 1898–1919

## 8. Alldeutscher Verband (ADV)

Nr. 58 Hauptausschußsitzung 9. 2. 1907  
 Nr. 67 dto., 4./5. 11. 1908  
 Nr. 79 dto., 22./23. 4. 1911  
 Nr. 80 dto., 2. 7. 1911  
 Nr. 208 General Keim 1908–1931  
 Nr. 233–241 Hauptleitungsakten 1906–1914

## 9. Nachlässe

Nachlaß Theodor Barth, Nr. 25, 33  
 Nachlaß Ernst Bassermann, Nr. 1–2, 5, 7, 9  
 Nachlaß Otto Hammann, Nr. 4, 6, 11–14, 16, 22, 34  
 Nachlaß Rudolf Havenstein, Nr. 2, 4  
 Nachlaß Wolfgang Heine, Nr. 1, 67





